

— Kriegsküchen. Nach dem Bericht der Zentral-Küchenkommission der Kriegsfürsorge ist das Ergebnis der Speisung im Monat Juni eine Steigerung von 48 247 Portionen, obgleich durch die Ueberweisung von Kindern aufs Land die Schulkinderpeisung um 17 916 zurückgegangen ist. Die Steigerung der Gästezahl in den Kriegsküchen beträgt demnach 66 163 Portionen. Für den Juli und August erwartet man eine weitere Zunahme. Der Bericht erwähnt die Knappheit an Heizmaterial, hebt hervor, daß die Einzelhaushaltungen im Vergleich mit einer großen Küche unwirtschaftlich erhebliche Mengen Kohlen usw. verbrauchen, und meint, in gewissen Kreisen könne die Forderung wieder lebendig werden, das ganze Volk mit dem Eintopfgericht zu versorgen. Der Mangel an allen Lebensmitteln ohne Ausnahme erklärt sich dadurch, daß die wichtigsten Nährwertträger, insbesondere Fett und tierisches Eiweiß, uns während des Krieges nur in ungenügender Menge zur Verfügung stehen. Das bedingt den Ansturm auf alle Lebensmittelvorräte. Ein Beispiel aus den Frankfurter Kriegsküchen veranschaulicht, wie man die Qualität durch die Quantität zu ersetzen sucht. Im Oktober 1914 wurden für die Mahlzeit 480 Gramm fettes Stoffe gegeben, im März 1917 hingegen, obwohl das Essen in der Güte einen Vergleich mit der Zeit nicht mehr aushalten kann, wo noch alles zu haben war, wurden 664 Gramm gegeben. Im Privathaushalt liegt es nicht anders. Die Güte aller Nahrungsmittel hat abgenommen und dadurch ist der Mengenbedarf ungeheuer gestiegen. Die Preise der Portionen rein für Lebensmittel betragen im Juni 44 Pfg., sie blieben damit wieder etwas hinter dem Kostensatz vom Mai zurück, im übrigen sind wesentliche Abweichungen gegen den Malbericht nicht festzustellen.